

Reine Nervensache

Erste Racketlon-WM in Fürth ging erfolgreich zu Ende



FÜRTH - Keine Überraschung im Männer-Finale der ersten Racketlon-Weltmeisterschaft im Sport:Park Fürth: Der Finne Mikko Kärkkäinen setzte sich, wie schon in den vergangenen drei Jahren, im Vierkampf aus Tischtennis, Badminton, Squash und Tennis erneut gegen seinen Vorgänger Magnus Eliasson (Schweden) durch.

Auch Schwedens Titelgewinn gegen Finnland bei den Mannschaften (3. Österreich, 4. Deutschland) kam, wie auch der Sieg von Michaela Björnström (Finnland) über Titelverteidigerin Martina Kakosova (Tschechien), nicht unerwartet. Dass jedoch ausgerechnet die erst vor drei Monaten gegründete Racketlon-Union SpielRaum Nürnberg den Heimvorteil zum Sieg in der Klasse B nutzte, nachdem sie im Halbfinale die favorisierten Frankfurter mit nur einem Punkt

Vorsprung und im Finale Polen II geschlagen hatte, war nicht nur eine Riesenüberraschung, sondern aus lokaler Sicht natürlich das Sahnehäubchen.

Das viertägige Mammturnier mit 440 Athleten aus 21 Nationen verlangte den Spielern und den Organisatoren um Sport:Park-Geschäftsführer Stefan Lübben und Sportmanager Gunnar Biermanns, zugleich Präsident des Deutschen Racketlon-Verbandes, alles ab. Es war jedoch (siehe Bericht im Hauptsport) unter der Rubrik «voller Erfolg» zu verbuchen.

Das bestätigte auch Sebastian Büschel, Spieler und Vereinsvorsitzender von SpielRaum Nürnberg. Der 29-jährige Ingenieur, bei Post Süd Regensburg als Badmintonspieler erfolgreich, kam vor einigen Jahren als Student mit Racketlon in Berührung. Seit dieser Zeit ist die Begeisterung für die «neue sportliche Herausforderung» groß. Spaß an der Vielseitigkeit ist der Antrieb für die Nummer 62 der Weltrangliste. Eine starke Disziplin, wie bei ihm Badminton, ist zwar gut, wichtig jedoch sind Ausgeglichenheit, taktisches Gespür und schnelles Umschalten auf die unterschiedlichen technischen Anforderungen der vier Sportarten. «Aber primär ist es ein Nervenspiel, die mentale Stärke gibt den Ausschlag in Drucksituationen, wenn es um jeden Punkt geht», sagt Büschel.

Dafür lieferte er den leider unerfreulichen Beweis. Im 64er-Feld der B-Klasse, hinter den Top 48 der Welt platziert, hatte er sich «das Viertelfinale und vielleicht sogar etwas mehr» ausgerechnet, hatte sich eigens auf Lanzarote 14 Tage mit Mannschaftskameraden intensiv vorbereitet. Vorbei war es aber gleich in der ersten Runde gegen einen Finnen; vorbei die Rolle des Geheimfavoriten, die ihm nicht wenige zugetraut hatten.

Glanzstück im Halbfinale

«Ich war als Geheimfavorit so geheim, dass es keiner gemerkt hat», nahm Büschel das Scheitern mit einer gehörigen Portion Selbstironie, zumal Platz 33 nach zwei Siegen in der Trostrunde das Ausscheiden versüßte. Denn die Vereinsmannschaft mit ihm, Torsten Müller, Florian Kroier, Michael Eubel und Andrea Scharnagel war vorher über sich hinausgewachsen. Speziell Kroier bot als letzter Spieler im Halbfinale gegen Frankfurt im Tennis ein Glanzstück: 11:3 musste er gewinnen, um den Finaleinzug zu sichern, 0:3 lag er zurück - und schaffte tatsächlich elf Punkte am Stück. «Dann fehlte mir die Konzentration», analysierte Büschel seinen Einzel-Auftritt, «ärgerlich, weil der Gegner schlagbar war.»

Besser machen will er es beim nächsten Turnier in Malmö und bei der Doppel-WM in London mit Partner Müller; wichtig ist ihm allerdings auch der Verein, «denn wir wollen dauerhaft etwas aufbauen und uns vor allem um den Nachwuchs kümmern», und die für 2009 beschlossene Bundesliga. «Dafür war der Sieg in der B-Gruppe ein guter Test, beste Motivation und der Beweis für unsere Ausgeglichenheit», lautete das Fazit. Mit dem in Nürnberg aufgewachsenen Österreicher Michael Dickert hat die Nummer vier der Weltrangliste bereits eine Startzusage gegeben. Es regt sich also, das zarte Pflänzchen Racketlon, das in Fürth ideale Bedingungen vorfindet.

Wieland Peter

1.12.2008

© FÜRTHNER NACHRICHTEN

